



# Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 114

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66  
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71  
E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



## COMPUTER-EXTRA

### Microsofts neuer Browser

Die vierte Ausgabe des Internet-Explorers von Microsoft befindet sich im Beta-Test. Erste Überraschungen. Seite 11



## JAHRMARKT-EXTRA

### Ganz Schaan ist auf den Beinen

Vier Vergnügungsbahnen lassen die Kinderherzen (nicht nur diese!) ab morgen Samstag höher schlagen. Seite 9

## TAGESSCHAU

### Wasserrettung neu eingekleidet

Die Wasserrettung Liechtenstein, die dem Amt für Zivilschutz unterstellt ist, rekrutiert seine zwanzig Mitglieder aus dem Tauchclub Bubbles. Gestern präsentierte die Wasserrettung Liechtenstein ihre neuen Materialanhänger und die neue Arbeitsbekleidung. Seite 2

### Anpassen an veränderte Bedingungen

«Der Schatz jedoch, den das Alter an bereits Wirklichem besitzt, ist unverzichtbar, er ist ihm sicher.» Die moderne Betreuung und Pflege im Wohnheim Resch möchte dem Rechnung tragen. Das Jahr 1996 war geprägt durch stetes Sich-Anpassen an veränderte Bedingungen. Seite 5

### Fluka investiert 30 Millionen Franken

Erfolg motiviert zu Investitionen in die Zukunft. Seit der Übernahme der Aktien durch die Sigma-Aldrich-Corporation im Jahre 1989 ist der Umsatz der Fluka in Buchs um 44 Prozent angestiegen. Jetzt soll mit einem Investitionsschub die Zukunft gesichert und längerfristig eine Verdoppelung der Umsatzengepeilt werden. Seite 7

### Landesmeisterschaften im Fahrsport



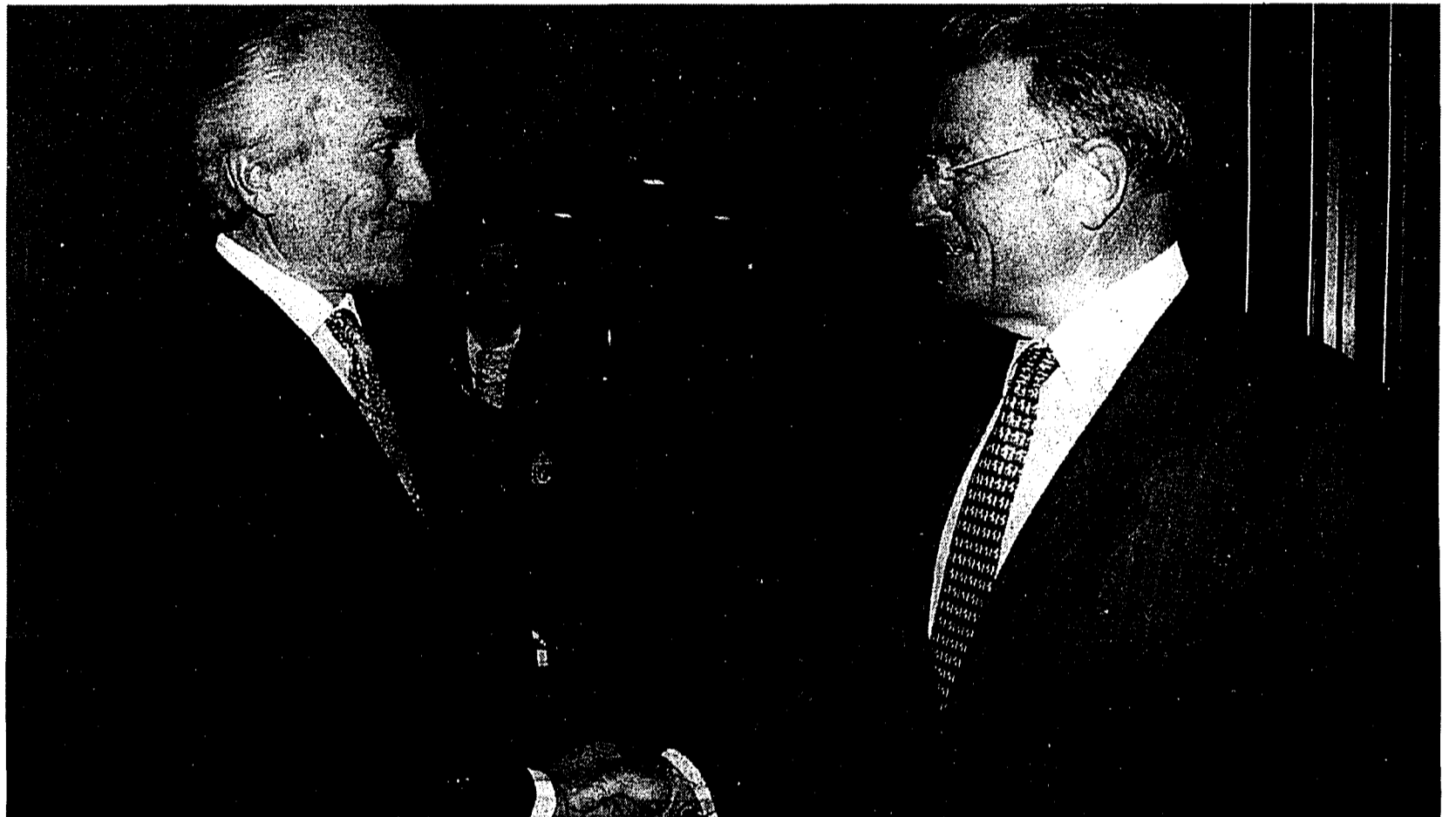
Am kommenden Wochenende steht Schaan ganz im Zeichen des Gespannfahrens. Bei der fünften Austragung der Distanzfahrt und den sonntäglichen freien Prüfungen mit Landesmeisterschaften, wird Fahrsport vom feinsten geboten. Das Turniergelände bietet geradezu ideale Voraussetzungen. Seite 12

### Informationschef der Bundeskanzlei tritt zurück

BERN: Der Informationschef der Bundeskanzlei, Roland Blass, tritt auf Ende Juli 1997 zurück. Er werde sich in Zukunft Südostasien widmen und im Rahmen einer journalistischen und beratenden Tätigkeit wirken, teilte Blass am Donnerstag mit. Der 37-jährige leitete den Informationsdienst seit Juni 1993; zuvor war er Informationsbeauftragter des Integrationsbüros von EDA und EVD. Die Nachfolge für die Stelle ist offen. Der Informationschef der Bundeskanzlei ist gemäss Stellenbeschreibung rechte Hand des Vizekanzlers. Unter anderem behandelt er Grundsatzfragen betreffend die Informations- und Kommunikationspolitik des Bundes und bereitet die Information über die Bundesratssitzungen vor. (AP)

## Erfolgreiche Exportwirtschaft

Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer feierte 50jähriges Bestehen



Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer feierte gestern im Vaduzer Saal das Jubiläum des 50jährigen Bestehens. Präsident Peter Frick begrüßte als Festredner den schweizerischen Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz. (Bild: Brigitt Risch)

Liechtenstein entferne sich nicht von der Schweiz, sondern nähere sich bloss Europa. Auf diesen Nenner brachte Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz die Beziehungen zwischen den beiden Zollvertragspartnern nach der unterschiedlichen EWR-Ausrichtung in seinem Festvortrag zum Jubiläum «50 Jahre Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer».

Fünzig Jahre Industrie- und Handelskammer widerspiegeln fünf Jahrzehnte wirtschaftlichen Aufschwung, meinte Präsident Peter Frick, wobei zu diesem Erfolg der Wirtschaftsverband durch seine Arbeit und die in ihm verwirklichte Solidarität der Unternehmenschaft beigetragen habe. In seiner Begrüßungsansprache zeichnete Frick die Gründe der Erfolgsgeschichte der liechtensteinischen Wirtschaft nach und wandte sich abschliessend den aktuellen Problemen zu, die nach seiner Ansicht nicht schwieriger sind

als in der Vergangenheit. Er gab sich überzeugt, dass Wissen und Können vorhanden sei, um die gestellten Herausforderungen richtig angehen zu können. Die letzte Zeit zeige aber, dass Wissen und Können allein nicht genüge: «Wir müssen die Klugheit wieder finden, die Probleme gemeinsam und in Eintracht zu lösen.»

### Optimistisch für Zukunft

Wirtschaftsminister Michael Ritter verbreitete in seinem Festvortrag zum Thema «Liechtenstein als Industriestandort» Optimismus für die Zukunft. Im Verhältnis nach aussen, sowohl in Richtung Schweiz als auch in Richtung Europa, sind nach den Worten des Regierungschef-Stellvertreters die Weichen richtig gestellt. Auch im Innern sieht das für Wirtschaft und Soziales zuständige Regierungsmitglied der Zukunft mit Optimismus entgegen. Die zentrale Herausforderung wird nach seinen Worten sein, ein wirtschaftsfreundliches und gleichzeitig sozialverträgliches Klima zu bewahren. Die strukturellen wirtschaftlichen Veränderungen

werden nach seiner Einschätzung auch am Wirtschafts- und Industriestandort Liechtenstein nicht spurlos vorübergehen. Liechtenstein besitze allerdings die Möglichkeit, auch in Zukunft attraktive Bedingungen für erfolgreiches Wirtschaften anzubieten.

### «Modell Liechtenstein»

Für Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz besteht kein Zweifel, dass das von Regierungschef-Stellvertreter Ritter in Umrissen angedeutete «Modell Liechtenstein» äusserst erfolgreich ist. Zu dieser positiven Entwicklung hat nach seinen Worten die Industrie- und Handelskammer einen bedeutenden Beitrag in ihrem 50jährigen Bestehen geleistet. Der Wirtschaftsverband trage entscheidend dazu bei, das günstige wirtschaftspolitische Umfeld zu erhalten und damit den Wohlstand Liechtensteins zu fördern. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die europapolitisch in den letzten Jahren unterschiedliche Wege gegangen sind, bezeichnete der Bundesrat als

«eng, ja privilegiert». Dank dem Einfallreichtum der Unterhändler beider Staaten habe der Zollvertrag an die derzeit unterschiedlichen integrationspolitischen Verhältnisse angepasst werden können: «Neue Grenzposten auf den Rheinbrücken brauchte es also nicht...»

### FL nähert sich Europa

Als Gemeinsamkeit zwischen der Schweiz und Liechtenstein bezeichnete Bundesrat Delamuraz das Bestreben, trotz unterschiedlicher Wege im europäischen Integrationsprozess ihre traditionell privilegierten Beziehungen im jetzigen Geist weiterführen zu wollen. In diesem Sinne entferne sich Liechtenstein nicht von der Schweiz, sondern nähere sich bloss Europa. Die bilateralen Verhandlungen der Schweiz mit der Europäischen Union stehen nach den Ausführungen des Bundesrates in der Schlussphase. Der Bundesrat sei entschlossen, fasste Delamuraz den Integrationsweg der Schweiz zusammen, mit der EU zu einer Einigung zu kommen. Günther Meier

REKLAME

Freude schenken

mit dem

Modegutschein

VON

HANNELORE

MODISCH AKTUELL

IM ZENTRUM KAUFEN, SCHAAN.

## Gegen Sektenauswüchse

Wirtschaftliche Organisationen keine «Kirchen»

GENÈ: Genfer Experten wollen die Bezeichnung «Kirche» für wirtschaftlich tätige Organisationen verbieten. Sie stellten am Donnerstag Massnahmen gegen Auswüchse von Sekten vor.

Es gehe nicht darum, Sekten mit Gesetzen zu ersticken, sondern den Mangel an legalen Grundlagen auszugleichen und Handlungsmöglichkeiten zu schaffen, sagte der Genfer Staatsrat Gerard Ramseyer bei der Präsentation der Massnahmen. Sie

wurden von jenen Experten vorgeschlagen, die im vergangenen Februar in Genf ein mit Spannung erwartetes Gutachten zu Sektenauswüchsen veröffentlicht hatten. Genf hatte nach den Dramen um den Sonnentemplerorden entschieden, zu handeln. Die Empfehlungen werden nun von verschiedenen kantonalen Departementen beurteilt. Anschliessend wird die Genfer Regierung dem Kantonsparlament Vorschläge unterbreiten. Die erste Empfehlung betrifft eine Änderung des Zivilgeset-

zes. Danach sollen religiöse, spirituelle oder esoterische Vereinigungen im Handelsregister sowie im offiziellen Schweizer Handelsamtsblatt publiziert werden. Weiters wird die Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Stiftung zur Erfassung illegaler Tätigkeiten von Sekten und zu Informationszwecken empfohlen. Zudem schlagen die Experten ein Verbot der Bezeichnung «Kirche» für jegliche wirtschaftliche Tätigkeit wie den Verkauf von Produkten, Büchern oder Kursen vor. (AP)

## Position definiert

BERN: Der Bundesrat hat die Schweizer Position für die Schlussphase der bilateralen Verhandlungen mit der EU definiert, ohne das Mandat an die Verhandlungsdelegation zu ändern. Die Bundesräte Moritz Leuenberger, Jean-Pascal Delamuraz, und Flavio Cotti informierten die Regierung über das Resultat der durchgeführten Konsultationen zu den bilateralen Verhandlungen. Die Position des Bundesrats in den heiklen Dossiers, namentlich im Verkehr, habe eine breite Unterstützung erfahren. Auf dieser Basis habe der Bundesrat seine Position zuhanden der Unterhändler für die kommenden Wochen definiert. (AP)